№ 4235. Freitag, 17. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.
Angekommen $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Paris, 17. Mai. Ein kaiserliches Dekret vom 15. Mai c. verbietet die Einfuhr von Hornvieh auf der ganzen französischen Grenze.

Pest, 17. Mai. Durch eine kaiserliche Entschließung werden die einschränkenden Protestanten-Patente und die damit zusammenhängenden Verordnungen aufgehoben.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. Mai. Nach Annahme der Verfassung des Norddeutschen Bundes in der gestrigen Bürgerschaftssitzung wurde ein Antrag Halbens: „In Erwägung, daß durch die Annahme der Bundesverfassung die derzeitige Hamburgische Staatsverfassung von 1860 wesentlich modificirt wird, und die Verfassung des Norddeutschen Bundes überhaupt nur unter formeller Verletzung der Hamburgischen herbeigeführt werden kann, hält die Bürgschaft eine sofortige Revision der Hamburgischen Verfassung dringend geboten, weßhalb zum Zwecke einer Vorberathung der Verfassungsrevision eine gemischte Commission sofort niederzusetzen ist", in namentlicher Abstimmung mit 72 gegen 68 Stimmen abgelehnt.

Wien, 16. Mai. Die feierliche Eröffnung des Reichsrathes durch den Kaiser in Person erfolgt nächsten Dienstag oder Mittwoch.

London, 16. Mai. Der „Globe" schreibt: England befürwortet angelegentlich vermittelst vertraulicher Mittheilungen bei den continentalen Mächten, namentlich bei Frankreich und Preußen, die Herbeiführung einer allgemeinen Entwaffnung.

Paris, 16. Mai. Der „Etendard" schreibt: Eine Commission bestehend aus Repräsentanten der Mächte, welche den Londoner Vertrag unterzeichnet haben, wird auf Anlaß des Königs von Holland berufen werden, um die Situation Luxemburgs in industrieller Beziehung vom internationalen Gesichtspunkte aus zu prüfen. Es soll sich darum handeln, den Zollvereinsvertrag durch Einzelverträge mit Frankreich, Preußen und Belgien zu ersetzen. — Der ehemalige Kriegsminister Marschall Randon hat gestern einem Feste in den Tuilerien beigewohnt.

Petersburg, 16. Mai. Der König von Griechenland ist zum Chef des ersten Newskischen Infanterie-Regiments ernannt worden. — Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Athen vom 14. d. soll Omer-Pascha nach dreitägigem Kampfe geschlagen worden sein.

Kopenhagen, 16. Mai. Die Verlobung des Königs von Griechenland mit der Großfürstin Olga Konstantinowna von Rußland ist offiziell.

Stockholm, 16. Mai. Der König hat heute Mittag den Reichstag geschlossen. In der Thronrede heißt es, die neue Verfassung habe durch den jetzt beendigten Reichstag ihre erste Probe bestanden. Die Nation habe mit Spannung dem Zusammentritt des Reichstages entgegengesehen und sei mit Aufmerksamkeit diesen Arbeiten gefolgt. Wichtige Fragen seien zur Berathung gekommen, und obgleich viele derselben noch unerledigt geblieben, sei die darauf verwandte Arbeit doch keine fruchtlose gewesen. In Berücksichtigung der allgemeinen Finanzlage des Staates habe der Reichstag mehrere von der Regierung gemachte Vorlagen betreffs Fortsetzung der Eisenbahnbauten und anderer Staatszwecke Beschränkungen unterworfen. Der König erkennt die Hindernisse an, welche die Flüssigmachung der Mittel für alle Bedürfnisse des Staates erschwert haben, und spricht seinen Dank aus, daß der Reichstag lieber durch Steuererhöhungen als durch neue, große Anleihen das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates gesichert habe.

Belgrad, 15. Mai. Der Fürst von Montenegro wird demnächst hier zum Besuche erwartet.

New-York, 14. Mai. Jefferson Davis wird hier erwartet.

Frankfurt a. M., 16. Mai, Nachm. Etwas matter. Amerikaner $77\frac{3}{4}$, Credit-Actien $171\frac{1}{4}$, Steuerfreie Anleihe $48\frac{7}{8}$, 1860er Loose $70\frac{1}{2}$, National-Anleihe $54\frac{3}{4}$, Bayerische Prämienanleihe $99\frac{1}{2}$.

Frankfurt a. M., 16. Mai, Abds. Effecten-Societät. Träge Haltung. National-Anleihe $54\frac{7}{8}$, Credit-Actien $169\frac{1}{2}$, 1860er Loose 70, Steuerfreie Anleihe $49\frac{1}{8}$, österreichische Anleihe de 1859 62, Amerikaner $77\frac{9}{16}$.

Wien, 16. Mai. Abendbörse. Schluß fest. Credit-Actien 180,40, Nordbahn 168,00, 1860er Loose 87,80, 1864er Loose 79,35, Staatsbahn 211,70, Steuerfreie Anleihe 61,10.

London, 16. Mai. Bank-Ausweis. Notenumlauf 23,184,504 (Zunahme 37,694), Baarvorrath 19,245,277 (Zunahme 114,920), Notenreserve 9,908,150 (Zunahme 91,730) Pfd. St.

London, 16. Mai. Der Dampfer „Kangaroo" ist aus New-York in Queenstown und der fällige Dampfer von der afrikanischen Westküste in Liverpool eingetroffen. — Aus New-York vom 15. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold $109\frac{7}{8}$, Goldagio 37, Bonds 109, Illinois $114\frac{1}{2}$, Eriebahn $63\frac{1}{4}$, Baumwolle 29, raffinirtes Petroleum 26.

Paris, 16. Mai. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um $8\frac{4}{5}$, Vorschüsse auf Werthpapiere um $\frac{1}{9}$, Guthaben des Staatsschatzes um $9\frac{3}{5}$ Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um $9\frac{4}{5}$, laufende Rechnungen der Privaten um $15\frac{1}{4}$ Millionen Francs. Der Notenumlauf ist unverändert geblieben.

Lissabon, 15. Mai. Der Dampfer „Navarre" hat folgende bis zum 13. April reichende Nachrichten aus Rio de Janeiro überbracht: Die Gesammtabladungen an Kaffee betrugen 100,700 Sack. Davon gingen nach der Elbe und dem Canal 22,600, nach der Ostsee 3400 und nach Nordamerika 59,700 Sack. Der Vorrath hat sich um 10,000 Sack vermindert und der Preis ist um 200 Reis zurückgegangen; die Fracht ist um 5 Sh. gestiegen.

---

§ Die Bedeutung des Friedenswerkes.

Von Ludwig Bamberger.

V.

So hätte also nur Deutschland Opfer gebracht und Frankreich hätte empfangen, statt zu geben? So käme also nicht zur Anwendung, was wir gerade hier von der beiderseitigen Selbstverleugnung der Nationen vorausgeschickt haben?

Diese Schlußfolgerung wäre falsch, und zwar aus dem Grunde, weil in Sachen menschlicher Zurechnungsfähigkeit nur das als Maßstab dienen kann, was dem Handelnden für wahr gilt und nicht was an und für sich wahr ist.

Der Franzose muß eben in dieser Sache etwas ganz Anderes für wahr halten als wir, und wir haben in Beurtheilung seines Standpunktes um so vorsichtiger Gerechtigkeit zu üben, als wir bei ehrlicher Prüfung eingestehen müssen, daß wir zum größten Theil selbst ihm die Irrthümer beibringen halfen, aus denen er gute Gründe gegen uns macht. Unser Rechtsbrief auf die Erbschaft des Inventars, das der deutsche Bund hinterließ, steht in unserm Beruf, eine Nation zu werden, geschrieben; kein deutscher Patriot kann diesen Rechtsbrief angreifen, ohne mit sich selbst in Widerspruch zu gerathen. Aber für den Fremden besteht nicht unsere Zukunft, sondern nur unsere Vergangenheit und Gegenwart. Beide weisen uns nicht als eine Nation auf seit lange her. Der Franzose kannte seit Menschengedenken nur Preußen, Oesterreicher, Bayern und einige der Kürze halber deutsch genannte andere Unterthanen. Deutschland war nicht einmal wie Italien ein geographischer Begriff, sondern nur ein literarischer. Und gerade mit der neuesten Wendung der Dinge, mit der Zertrümmerung der Bundesverfassung, erschien der Begriff Deutschland vor den Augen des Fremden noch mehr gefährdet, als vorher, denn er schien gänzlich von dem Begriff Preußen verdrängt werden zu sollen. Niemals hatte das sog. specifische Preußenthum so breit gethan, als zur Zeit, wo es gegen den Bund auftrat und die Augen der andern Völker am meisten auf die Betrachtung deutscher Zustände hinlenkte. Preußische Fahnen, preußische Gesinnung und preußische Redeweise schienen überall verkünden zu wollen, daß das Königreich nur ein europäisches, aber kein deutscher Staat sein wolle.

So hat es Preußen zunächst sich selbst zuzuschreiben, wenn sein wahres Argument zum Verbleiben in Luxemburg, nämlich seine Unterordnung unter deutsche Interessen, den Franzosen wie ein schlechter Spaß vorkommt. Hätte Bismarck so ehrfurchtsvoll und ergeben von Deutschland gesprochen, wie Cavour von Italien, so hätte man schon eher erwarten dürfen, daß der Fremde an ein den Bund überlebendes Gesammtland glaube. Wie sollte er nun gar darauf verfallen, nachdem das siegreiche Preußen gewissermaßen mit eigener Hand die trennende Mainlinie angegeben hatte und selbst in Deutschland dem Verdacht nicht entgangen war, es wolle sich mit dieser Scheidelinie vor den Verlockungen schützen, die sein eigener Ehrgeiz ihm bieten könnte.

Und damit nicht genug, brachten die letzten Vorgänge der Verwirrung, welche in den Rechtsbegriffen herbeigeführt waren, noch neuen Sukkurs. Wie lange ist es denn her, daß der erste Mann in Preußen selbst von der Rednerbühne herab erklärt hat, der Großherzog von Luxemburg sei nunmehr, vermöge der Auflösung des Bundes, ein selbstständiger Fürst, und es sei noch fraglich, ob man gut thue, ihn zu der Norddeutschen Union zu überreden. Gesetzt aber auch, diese Worte seien nie gesprochen worden, der preußische Staatsminister habe nie sein Schweigen über die Luxemburger Angelegenheit gebrochen, sprechen dann die Umstände nicht eben so laut? Wie? Der Mann, der in Preußen Alles in Allem ist, allmächtig und allwissend, vertreten im Haag und in Paris durch Gesandtschaften, in Luxemburg durch einen Gouverneur, der läßt es ruhig geschehen, daß Monate hindurch zwischen Holland und Frankreich wegen des Verkaufs von Luxemburg unterhandelt wird und hält es nicht für geboten zu warnen, daß im Hintergrunde Deutschlands Veto drohe. Hier ist eine Entschuldigung mit Unwissenheit ganz undenkbar. Das lag so auf der Hand, daß beim ersten Ausbruch des Conflictes die öffentliche Meinung in Frankreich hartnäckig daran festhält, Graf Bismarck habe mit Absicht seit Monaten sich todt gestellt, um dem Kaiser eine Falle zu bereiten, es habe gegolten, letzteren vor Europas Augen zum Vortheil der preußischen Ueberlegenheit zu demüthigen. Diese Auffassung war es, welche zunächst die Anhänger des Empire und alle für die äußere Stellung seiner Macht empfindlichen Leute in solchen Harnisch brachte. Sie fühlten sich nicht blos in ihrer Ehre verletzt, sondern mit böswilligem Vorbedacht gekränkt. Und diese Auffassung hat viel zur Vergiftung des Zwistes beigetragen. In der Interpellation des Hrn. v. Bennigsen wollten die so Urtheilenden nichts Anderes erkennen, als das mit dem Minister verabredete Lärmsignal, auf welches hin der preußische Uebermuth dem arglos vorangegangenen Kaiser in den Rücken zu fallen hatte.

Daß diese Anschauung der Dinge falsch war, daß die preußische Politik selbst mit dieser Interpellation einer neuen, sie treibenden Strömung folgte und ihren eigenen, den Tuilerien minder widerstrebenden Dispositionen entsagte, das hat die vorige Abhandlung über diesen Gegenstand bereits angedeutet, und alles seitdem Erlebte hat es nur bestätigt. Es geschah bei dieser Gelegenheit zum zweiten Male, daß die Absicht, Frankreich für geleistete Dienste erkenntlich zu sein, aus der Entfernung zwar dem preußischen Staatsmanne ausführbar vorgekommen war, daß sie aber in dem Augenblick des Uebertritts in das Reich der leibhaftigen Thatsachen erst ihm ihre innere moralische Unmöglichkeit und den tödtlichen Widerspruch offenbarte, in welchem sie zu jedweder Aufgabe von allgemein deutscher Art steht. Es wiederholte sich bei Gelegenheit der Interpellation Bennigsen dasselbe Naturspiel, das wir nach der Schlacht von Königgrätz erlebt hatten. Den Einfluß, welchen damals die Ereignisse übernommen hatten, den übernahm diesmal der Sturm der öffentlichen Meinung. Man hat gut sagen: ein Bismarck macht sich den Teufel aus der öffentlichen Meinung. Diese Voraussetzung ist grundfalsch bei einem Manne, dem man doch mindestens eben so vielen Ehrgeiz als Uebermuth zutrauen muß. Er macht sich Nichts aus der öffentlichen Meinung, wenn er denkt zu seinen Zwecken ihrer Herr werden zu können, aber er macht sich Alles aus ihr, wenn er empfindet, daß im besondern Fall sie unüberwindbar ist, und daß ihr entgegen treten seinen eigenen Zweck untergraben hieße. Achtung und Verachtung der öffentlichen Meinung von Seiten auch der gewaltigsten Menschen ist immer nur eine Frage der gegenseitigen Messung zwischen zwei Kräften, und ein staatsmännischer Tact verräth sich gerade in der Wahrnehmung der Linie, jenseits welcher die moralische Unmöglichkeit beginnt. Bismarck wollte keinen Krieg mit Frankreich. Das heute unterzeichnete Friedensinstrument ist ein Beleg für diese Behauptung, der uns alle übrigen Nachweise erläßt. Dies vorausgesetzt, ist es also auch undenkbar, daß er Monate lang den Haag mit den Tuilerien habe unterhandeln, den Plan bis in's geringste Detail habe reifen, in die vollste Oeffentlichkeit dringen lassen, um dann erst in der zwölften Stunde mit einem Veto so plump dazwischen zu fahren, daß ein Bruch beinahe zur Unvermeidlichkeit wurde. Wir müssen also glauben, daß Bismarck das französische Project anfänglich für ausführbar gehalten, und daß erst, als gleichzeitig seine eigenen Pläne in Deutschland durchschlugen, als er die Ausdehnung seines Werkes über den Süden vor Augen sah, und als im selben Augenblick die heftige, ungeahnte Aufregung des ganzen Volkes über das Aufgeben einer deutschen Provinz sich Luft machte, daß erst damals aus diesem Zusammentreffen ihm die Nothwendigkeit fühlbar ward, eine veränderte Stellung zu dem Luxemburger Handel einzunehmen. Die Interpellation Bennigsen, ob bestellt, ob vereinbart, ob nur voraus gekannt (Letzteres als das Minimum des Denkbaren), war nicht das Signal des Vorangehens nach einem vorausgefaßten Plane, sondern umgekehrt die erbetene Handreichung zum Rückzug von einem aufzugebenden Plan. Die Interpellation war die parlamentarische Brücke, die sich der Minister statt der goldenen zur Flucht bauen ließ.

VI.

Die gegenwärtige Untersuchung ist hauptsächlich dem Zwecke gewidmet, nachzuweisen, wie das Werk des Friedens ein wahrhafter Compromiß zwischen beiden Nationen ist, wie jede von beiden ihre Ueberzeugung von dem, was ihr gutes Recht sei, in der Einwilligung zur Neutralisation zum Opfer brachte oder, was dasselbe ist, zu bringen glaubte. Der Augenblick, in dem wir suchen Frankreich gerecht zu sein, wäre schlecht gewählt, um zu verkennen, daß auch zwischen zwei andern streitenden Theilen, nämlich zwischen dem deutschen Nationalbewußtsein und dem preußischen Staatsmann ein Austausch von Erklärungen zu Ehren der Gerechtigkeit stattzufinden habe. Wenn ihm „die Logik der Thatsachen" vorwerfen muß, daß seine Methode die Kriegsgefahr erst möglich gemacht hat, so muß ihm das Zeugniß der Thatsachen auch da nicht verweigert werden, wo es offenbar bekundet, daß er das Seinige that, um die Nation und die Welt den unheilvollen Consequenzen seiner Ausgangspunkte zu entziehen: die Ereignisse aus den kriegerischen Anfängen zu friedlichen, aus preußischen Anfängen zu deutschen fortzubilden. Daß Preußen jetzt das Seinige dazu beigetragen, um den Krieg mit Frankreich zu vermeiden, das verdient unsere Anerkennung, wenn es auch wahr ist, daß wir ohne Preußens Fehltritte nie in die Gefahr hineingekommen wären. Daß Preußen sich redlich angestrengt hat, die Kriegsgefahr zu beseitigen, das müssen wir ihm höher anrechnen, als wenn es Deutschlands Grenzen um ganze Provinzen erweitert hätte. Es ist unsere Pflicht einzuräumen, daß es damit der Erkenntniß des wahren Interesses der Nation und der wahren Aufgabe seiner eignen Zukunft ein Unterpfand gegeben hat. Wer nicht über sich gewinnen kann, solche Gerechtigkeit an seinem Gegner zu üben, der hat auch nicht das Recht, ein andermal zu mißbilligen. Und das Gebot der Gerechtigkeit spricht hier um so vernehmlicher, als die Wendung, welche in der Interpellation Bennigsen zum Vorschein kam, und welche sich nicht verhehlen konnte, daß sie mit Kriegsgefahr schwanger geht, offenbar aus Rücksicht auf die Empfindung des ganzen Deutschlands und auf die Stellung, welche man vor dem ganzen Deutschland zu behaupten habe, hervorgegangen ist. So war es auch nach der Schlacht bei Königgrätz gewesen. Man mußte in beiden Fällen gewahr werden, daß es Selbstmord sei, sich durch das Aufgeben deutschen Eigenthums um den besten Theil eines unerwartet großen Erfolges zu bringen. Glaubt Jemand, es habe an den Gerüchten, die heute vor einem Jahr um das Saarbecken webten, bloß die Phantasie der Neuigkeitskrämer gesündigt gehabt? Eine Finanzmacht, deren Arme von Preußen nach Frankreich hineinragen, könnte ohne Zweifel merkwürdige Aufschlüsse über den Grad von Reife geben, zu welchem das seiner Zeit so viel besprochene Kohlengeschäft bereits gediehen war. Und gerade wie man damals inne geworden war, daß es ein Glück verspielen hieße, wenn man durch Aufopferung deutschen Bodens selbst sein Anrecht auf Vertretung der Macht Deutschlands aufgäbe, gerade so suchte man jetzt von dem schier abgeschlossenen Luxemburger Handel wieder abzulenken, weil im Lauf der Dinge von der einen Seite die Gewißheit, bald die Union über Süddeutschland ausdehnen zu können, von der andern Seite die Gewißheit, dem deutschen Nationalbewußtsein vor den Kopf zu stoßen, bestimmend einwirkte. Alles in Allem kann die öffentliche Meinung Deutschlands mit der doppelten Huldigung wohl zufrieden sein, welche ihr die Bismarck'sche Politik bei diesem Zwischenfall gezollt hat. Letztere hat sich Anfangs in die Kriegsgefahr begeben, weil das Selbstgefühl Deutschlands es verlangte, und sie hat schließlich wieder das Aeußerste für das wahre Interesse Deutschlands und der Welt geleistet, indem sie in die Neutralisirung einwilligte. Denn wenn die Neutralisirung dem deutschen Selbstgefühl und dem deutschen Besitzstande ein Opfer auferlegt, so fällt dies Opfer doch zunächst auf den Besitzstand und das Selbstgefühl der preußischen Macht, welche das Werk der Entsagung in eigener Person zu vollziehen hat. Der Widerstand, den Bismarck dem Uebergang Luxemburgs in französische Hände schließlich entgegensetzte, die Zugeständnisse, die er zum Zweck der Erhaltung des Friedens gemacht hat, sind das Facit der richtigen Würdigung, welche Preußens

Aufgabe dem Ehrgefühl, der Zukunft Deutschlands einerseits, dem Gedeihen der ganzen gesitteten Welt andererseits schuldete. In dem Moment, da wir die Mangelhaftigkeit der neuesten inneren Verfassung laut anklagen, müssen wir auch die Richtigkeit der neuesten auswärtigen Politik aufrichtig anerkennen. (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Die Londoner Conferenzen — schreibt die „Prov.-Corresp." — sind so weit beendigt, daß nur noch die Auswechselung der Ratificationen des abgeschlossenen Vertrages zu erfolgen hat. Die Angabe, daß noch weitere Verhandlungen — sei es zwischen allen, sei es zwischen einzelnen Mächten — dort stattfinden sollen, beruht auf einem Irthum. Die Ratificationen des Vertrages sollen nach der in demselben enthaltenen Bestimmung innerhalb vier Wochen ausgewechselt werden; doch kann und wird dies vermuthlich schon früher geschehen. Die Anordnungen wegen der Räumung der Festung Luxemburg von Seiten der preußischen Besatzung werden in der Art getroffen werden, daß hierin ein Grund zu weiterer Hinausschiebung der Ratification nicht zu finden sein wird. Die Wegschaffung des artilleristischen und sonstigen sehr bedeutenden Materials freilich wird möglicher Weise eine längere Zeit erfordern, da dieselbe mit mannigfachen Schwierigkeiten auch in Bezug auf den Eisenbahntransport verknüpft ist. In richtiger Würdigung dieser Schwierigkeiten hat die Conferenz auch auf Preußens Wunsch darauf verzichtet, einen festen Termin für die Beendigung dieser Arbeiten zu bestimmen.

Die hoffnungsreichen Stimmen, welche den baldigen Eintritt der süddeutschen Staaten in den Norddeutschen Bund verkündet haben — sagt die „L. C." —, finden in den bayerischen Regierungskreisen durchaus keinen Widerhall. Es läßt sich im Gegentheil nicht verkennen, daß die Verzögerung der Militair-Reorganisation, welche man bisher als eine Folge der Abneigung der militairischen Bureaukratie, vielleicht auch der höheren Militairs selbst betrachtet hatte, im Zusammenhange steht mit einer starken antipreußischen Unterströmung am Hofe zu München. Das Ministerium Hohenlohe und die Majorität der Volkskammer steht treu und fest zu Deutschland d. h. hält fest an der Verbindung mit Preußen und dem Norddeutschen Bund. Der Hof aber, das Cabinet des Königs, die königliche Familie, besonders die Braut des Königs, sind mehr oder weniger österreichisch und ultramontan, jedenfalls Preußen sehr abgeneigt. Diejenigen, die geglaubt haben, nach den großen Ereignissen des vorigen Jahres werde der preußische Einfluß nicht bloß als der vorherrschende in München festgestellt, sondern sogar im stetigen Wachsen sein, haben sich entschieden getäuscht.

---

* **Berlin**, 16. Mai. Den Kaiser von Rußland wird auf der Reise nach Paris Fürst Gortschakoff begleiten; wie ein offiziöser Correspondent der „Köln. Ztg." meldet, wird aller Wahrscheinlichkeit nach den König von Preußen Graf Bismarck begleiten. Möglich wäre es jedoch, daß Graf Bismarck, dem Rath der Aerzte folgend, sich mehrere Wochen zur Erholung aufs Land begiebt. — Nach der „B. B.-Z." ist die Abreise des Kronprinzen nach Paris auf den 20. d. M., die des Königs auf den 1. Juni festgesetzt.

— (B.- u. H.-Z.) Durch eine Verfügung des Kriegsministeriums sind die Landwehrbehörden angewiesen worden, den noch im Reserve- rc. Verhältniß befindlichen Mannschaften bis auf Weiteres keinen Auswanderungs-Consens mehr zu ertheilen.

— Im Kriegsministerium beschäftigt man sich mit den Vorarbeiten zur Erhöhung des Etats der Seconde- und Premier-Lieutenants und des militärärztlichen Personals; auch die Servis- und Quartier-Entschädigung soll höher normirt werden.

— Der Handelsminister Graf Itzenplitz begiebt sich am 22. d. M. nach Paris zum Besuch der Ausstellung.

— Die Gesammtzahl der zur Bemannung der Norddeutschen Handelsmarine erforderlichen Matrosen wird sich, dem „Mil.-Wochenbl." zufolge, nach den neuesten statistischen Erhebungen ziemlich genau auf 48,320 Mann herausstellen, die sich auf die einzelnen Seestaaten wie folgt vertheilen: 1) Preußen a. alte Provinzen 12,005 Mann, b. neue Provinzen 17,420 Mann, zusammen 29,425 M., 2) Mecklenburg-Schwerin 3462 M., 3) Oldenburg 2440 M., 4) Lübeck 600 M., 5) Hamburg 7243 M., 6) Bremen 5150 M., zusammen 48,320 M. — Dagegen beträgt die Bevölkerung der Norddeutschen Küsten in: 1) Preußen a. alte Provinzen 263,016 Einw., b. neue Provinzen 407,701 Einw., zusammen 670,717 Einw., 2) Mecklenburg-Schwerin 56,575 Einw., 3) Oldenburg 58,124 Einw. Hierzu die Einwohnerzahl der Hansestädte und ihrer Gebiete, die wohl durchschnittlich zur maritimen Bevölkerung gezählt werden kann: 4) Hamburg 230,000 Einw., 5) Bremen 104,091 Einw., 6) Lübeck 50,614 Einw., zusammen 384,705 Einw. Es ergiebt sich somit eine Totalsumme von 1,170,121 Einw., von denen mindestens 2/30, also zusammen 78,000 Mann, zum Seedienst geeignet angenommen werden können. Bildet nun die Handelsmarine für ihren Bedarf nur 48,320 Mann aus, so bleiben 26,688 Mann für die Kriegsmarine übrig, die hiermit fürs Erste ihr Bedürfniß an Mannschaften vollständig decken kann und durchaus nicht nöthig hat, selbst im Kriegsfalle der Handelsmarine mehr Leute zu entziehen, als diese nicht füglich ohne Verletzung der Handelsinteressen entbehren kann. Wir denken uns hierbei die Norddeutsche Kriegsmarine nach ihrer neuen Organisation in der ungefähren Stärke der jetzigen russischen, also mit einer Kriegsbesatzung von ca. 22,000 Matrosen. Wenn dagegen in der Zukunft die Norddeutsche Seefischerei einen größern Aufschwung nimmt und preußische Colonien dem deutschen Handel eine noch nicht dagewesene Ausdehnung geben, dann werden freilich Kriegs- wie Handelsmarine mit der berechneten und angenommenen Bemannungsstärke bei Weitem nicht ausreichen, dann wird aber auch das Binnenland ein ganz anderes Contingent wie schon jetzt zur Bemannung der Flotte stellen.

— In Charlottenburg circulirt gegenwärtig eine Petition, welche das Abgeordnetenhaus auffordert, an die etwaige Genehmigung des Bundesverfassungs-Entwurfs die Bedingung einer sofortigen oder mindestens vier Wochen vor Ausschreibung der ersten Wahlen zu bewerkstelligenden Aufhebung der (die Versammlungen unter freiem Himmel betreffenden) §§ 9, 10, 11 und 17 der Verordnung über Vereins- und Versammlungsrecht zu knüpfen.

Posen, 15. Mai. Am 11. d. M. erfolgte bei dem K. Kreisgericht in Pleschen die Eröffnung und Publicirung des vom Grafen Alphons v. Taczanowski schon im Jahre 1863 eigenhändig verfaßten und dort hinterlegten Testaments. Zu Universalerben sind zwei Neffen des Testators eingesetzt. Anton v. Taczanowski, ein junger Mann von 19 Jahren, erhält die Majoratsherrschaft Taczanow (mit den Gütern Taczanow, Domina und Grodzisko) und einen Gütercomplex von 23,000 Morgen im Königreich Polen, Sigmund v. Taczanowski, Besitzer der Güter Slawoszew und Pogorzelle im Kreise Pleschen, die Majoratsherrschaft Biskupitz im Königreich Polen. Beiden Universalerben ist im Testament empfohlen, ihre Söhne dem preußischen Staatsdienst oder Officierstande zu widmen und zur Pflicht gemacht, nur solche Verwandte zu unterstützen, welche sich durch eine moralische und conservative Gesinnung auszeichnen. Ueber das ebenfalls sehr bedeutende Baarvermögen des Verstorbenen ist, außer einer für eine Verwandte, Frau v. Kurowska, ausgesetzten jährlichen Leibrente von 4500 Rt, keine letztwillige Verfügung getroffen; es kommt daher zur Vertheilung unter die gesetzlichen Erben. Da in dem Testament keine Legate für mildthätige Zwecke, die man von dem Wohlthätigkeitssinn des Verstorbenen wohl erwarten durfte, enthalten sind, so wurde von dem Kreisgericht eine Nachsuchung nach Codicills veranlaßt, die aber ohne Resultat blieb. Nur unter den Privatpapieren des Verstorbenen wurde der Entwurf zu einem Codicill vorgefunden, der mehrere Legate für Wohlthätigkeitsanstalten und namentlich auch für das von dem Verstorbenen projectirte Kreislazareth enthält. Da dieser Entwurf, obwohl von der Hand des Verstorbenen geschrieben, nicht dessen Unterschrift trägt, so kann er keine gesetzliche Giltigkeit beanspruchen. Unter den hinterlassenen Papieren des Verstorbenen befinden sich auch Memoiren über den Aufstand des Jahres 1848, die nach der letztwilligen Bestimmung desselben veröffentlicht werden sollen. Diese Memoiren sollen interessante Aufschlüsse über das Verhälniß des Verstorbenen zu dem erwähnten Aufstande, so wie über das Verhältniß des Generals v. Pfuel zu dem Insurgenten-Chef Mieroslawski enthalten.

Tübingen, 12. Mai. Zum Zweck einer Kundgebung in der deutschen Frage hatte die hiesige deutsche Partei die Gesinnungsgenossen auf heute zu einer Versammlung eingeladen. Außer Tübingen selbst hatten Böblingen, Nagold, Rottenburg, Reutlingen, Dettingen, Urach, Owen, Unterlenningen, Nürtingen, Geislingen, Ulm, Stuttgart u. a. O. Theilnehmer gesandt. Von Seiten des hiesigen Comités waren drei Resolutionen vorbereitet worden, von welchen die zwei ersten auf die Luxemburger Frage Bezug hatten. Da jedoch die neuesten Nachrichten eine Beilegung derselben in sichere Aussicht stellten, war beschlossen worden, dieselben zurückzustellen und nur die dritte, die folgendermaßen lautete, der Versammlung zur Annahme vorzuschlagen: „Ist das außerösterreichische Deutschland politisch geeinigt, so ist es jedem Feinde vollständig gewachsen und daher gesichert. So lange dieses Ziel nicht erreicht ist, ist die Lage der süddeutschen Staaten eine ganz unsichere, wahrhaft trostlose. Die Zusammengehörigkeit der Nation, wie die materiellen Interessen verlangen die sofortige Herstellung des deutschen Staats. Diese ist bereits erfolgt für beinahe 30 Millionen Deutscher durch die Constituirung des Norddeutschen Bundes. Der Eintritt Süddeutschlands in denselben muß unausgesetzt mit aller Energie erstrebt werden, er ist die einzige Rettung." Prof. Römer behandelte ausführlich die Einwendungen gegen die Norddeutsche Bundesverfassung. Abg. Hölder verbreitete sich über die eigenthümliche Sonderstellung, die Würtemberg nicht zu seinem Ruhme in der deutschen Frage einnehme. Die Tugenden wie die Schwächen der schwäbischen Natur vereinigen sich zu dieser Erscheinung, über die man auswärts nachgerade bedenklich den Kopf schüttle. Der Rechtssinn unseres Volkes arte in Rechtseigensinn aus, ein übertriebener Idealismus lasse die Wirklichkeit der Dinge verkennen, und dazu komme noch eine gewisse Selbstüberhebung, die lieber verdrossen zur Seite stehe, als unter den Gesammtwillen sich beugen wolle. Es gelte die Ehre des schwäbischen Namens wieder herzustellen, damit es einst nicht heiße, alle Stämme hätten zum Werk der deutschen Einheit mitgewirkt, außer dem unsrigen. Nachdem noch Stadtschultheiß Wächter von Owen mit Wärme den Standpunkt derer erörtert, welche, wie er, anfänglich Preußen abgeneigt, die deutsche Einheit auf andern Wegen herbeiführen wollten, der geschichtlichen Entwickelung der Dinge aber sich beugten und nun anerkennen, wie nur der rückhaltlose Anschluß an Preußen das Werk der Einheit vollenden könne, wurde die Resolution einstimmig angenommen und mit einem Hoch auf das einige Deutschland die Versammlung geschlossen. (Schw. M.)

Luxemburg, 12. Mai. Die Nachricht aus London, daß die preuß. Garnison die Festung räumen werde, hat, wie vorauszusehen war, allgemeine Bestürzung verursacht. Das „Luxemburger Wort" und der „Courrier" suchen heute die Einwohnerschaft nach Möglichkeit zu trösten und ihr vorzurechnen, daß die Opfer an Wohlstand, welche die Stadt allerdings würde bringen müssen, am Ende doch wohl nicht so gar ungeheuer sein würden. Das „Wort" z. B. meint, 200,000 Fr. höchstens werde der Ausfall betragen, den man jährlich zu erleiden hätte, wenn die Preußen hier nichts mehr verzehren; da werde aber wohl das ganze Land, das ja jetzt durch seine Neutralitätsstellung einer „glänzenden Zukunft" entgegensehe, sich an dem Opfer, welches in seinem Interesse die Stadt bringe, betheiligen. Dasselbe erwartet der „Courrier" und schlägt vor, die Casernen und sonstigen militairischen Gebäude in Fabriken und industrielle Etablissements zu verwandeln.

England. London. Während in der Provinz, wo die Streitigkeiten zwischen Arbeit und Capital an vielen Orten zur Zeit so traurige Folgen gehabt haben, bei beiden Parteien eine gesundere und nachgiebigere Stimmung zum Durchbruch kommt und das Schiedsgerichts-System, womit die Strumpfwirker in Nottingham und Derbyshire den Vorgang gemacht und befriedigende Erfolge erzielt haben, nun auch im Stadt- und Landdistrict Leicester und bei den Spitzenarbeitern in Nottinghamshire Nachahmung findet, steht sich das hauptstädtische Schneidergewerk noch in offener Fehde gegenüber. Die fehlgeschlagenen Versuche, für die verlorenen andere Arbeitskräfte zu finden — bis jetzt ist es nicht gelangen, an Stelle der 2000 feiernden Arbeiter 20 neue zu finden —, hat bei den lahmgelegten Meistern die Erbitterung aufs Höchste gesteigert und offen erklären dieselben jetzt ihren Entschluß, koste es was es wolle, die Union zu sprengen. Mehrfache Anerbietungen Seitens der Arbeiter, sich zur Bestimmung einer dritten, unparteiischen Behörde zu vereinigen und beiderseitig sich zum Beharren bei der Entscheidung dieses schiedsrichterlichen Urtheils zu verpflichten, wurden rund abgelehnt, und neuerdings senden die Leiter des Widerstandes den übrigen Meistern wie ihren Kunden ein Circular zu, worin sie die feste Ueberzeugung aussprechen, daß die nächsten 14 Tage die widerstrebende Union, auf deren Hilfsquellen 2800 Arbeiter und Arbeiterinnen zehren, mürbe machen werden.

— Eine Petition zu Gunsten einer Umwandlung der Todesurtheile gegen die Fenier in Dublin ist von 26 Parlamentsmitgliedern gezeichnet, im Begriffe an Lord Abercorn, den Statthalter von Irland, abgesandt zu werden. Doran, der mit Burke zugleich verurtheilt und von den Geschwornen der Gnade der Krone anempfohlen wurde, ist bereits zu lebenslänglicher Transportation begnadigt; in Burkes Falle erwartet man die allerhöchste Entscheidung vor Ende der Woche.

Frankreich. Paris, 14. Mai. Der Umstand, daß die Mittheilung, welche der Marquis de Moustier gestern den Kammern machte, mit keinem Worte des Beifalls oder des Mißfalls unterbrochen wurde (dies wird durch den „Moniteur" constatirt), gibt den kriegslustigen Blättern Anlaß, zu behaupten, daß die Kammern dieses Document mit eisiger Kälte aufgenommen. Selbstverständlich gehört zu denselben die „Liberté". Die „Opinion Nationale" und das „Pays" führen eine ähnliche Sprache. Das „Pays" sieht in der Haltung der Kammern eine Demonstration. In einem Theile der Regierungskreise — und diese repräsentirt das „Pays" — hat der Ausgang der Luxemburger Angelegenheit übrigens mehr als Mißvergnügen hervorgerufen. Canrobert war, als er die Kunde davon erhielt, ganz ungehalten und rief: „C'est une reculade." Bis jetzt sind die Arbeiten in den Arsenalen noch nicht eingestellt worden. Die Regierung hat 100,000 Gewehre einer ganz neuen Erfindung bestellt, welche sich durch ihre besondere Billigkeit auszeichnen. Die bisher gemachten Kriegsvorbereitungen Frankreichs haben die Summe von 100 Millionen verschlungen.

— Nach Berichten aus Italien befürchtet man, daß Garibaldi binnen Kurzem seinen beabsichtigten Zug nach Rom ausführt. Die italienische Regierung hat große Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— In der Sitzung der Jury der 90. Klasse der Welt-Ausstellung (Arbeiterwohnungen rc.) wurde die Frage discutirt, ob Kaiser Napoleon, selbst Aussteller in dieser Klasse, mit um den Preis concurriren könne. Der zufällig abwesende Präsident der Klasse, der Secretair Napoleons III., Hr. Conti, hatte wissen lassen, daß es seiner Ansicht nach am passendsten wäre, den Kaiser für „hors de concours" zu erklären. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, welche durch die Erklärung des preuß. Mitgliedes der Jury, Dr. Faucher, beendigt wurde, daß, da der Kaiser sich schon als Prinz und Gefangener in Ham lebhaft mit der Frage der Arbeiterwohnungen beschäftigt und einer der Ersten zu ihrer weiteren Beachtung beigetragen habe, kein Grund vorliege, ihn vom Concurse auszuschließen, bloß weil er zufällig auf dem Throne sitze. Diese Ansicht gewann die Oberhand, und die Jury beschloß so, gegen Hrn. Conti, dem Kaiser einen ersten Preis zuzuerkennen.

Spanien. Madrid, 10. Mai. Die Verhaftungen haben von neuem begonnen, und zwar so massenhaft, daß ganz Madrid in Angst und Gährung ist. Letzter Tage wurden mehr als hundert Personen wegen Verdachts progressistischer Gesinnungen aufgegriffen und nach dem Saladero (dem Stadtgefängniß) geschickt, wo man sie ein paar Monate brummen läßt, worauf sie, wenn nichts entdeckt wird, ohne weitere Förmlichkeit wieder entlassen werden. Auch die Gouverneurs der Provinzen haben die Weisung erhalten, die strengste Wachsamkeit zu üben. Dieser Tage waren wieder einige zwanzig Tausend Exemplare des Geheimjournals „El Relampago" verbreitet. Bei der Königin wurden selbst gegen 20 Exemplare eingeschwärzt und den Ministern wurden solche unter dem Couvert und in der Form offizieller Depeschen in die Senatssitzung geschickt. So oft dergleichen neue Früchte der Madrider revolutionären Geheimpresse ans Tageslicht kommen, geräth die Regierung stets in Angst. Die neueste Nummer des „Relampago" scheint übrigens besonders boshaft gewesen zu sein, sowohl gegen die königliche Familie, die durchaus nicht geschont wird, wie gegen die ministeriellen Gewalthaber. Die amtliche Zeitung ist noch immer mit liebedienerisch-servilen Adressen spanischer Behörden, die dazu gepreßt werden, an die Königin gefüllt. Dazu bemerkt das boshafte „Relampago": Wie kommt es, daß unter allen Königinnen Europas es nur eine giebt, die in der Nothwendigkeit ist, sich Tugend-Certificate ausstellen zu lassen?

Amerika. New-York, 1. Mai. Die gesetzgebende Versammlung von Virginien hat einen Schulfonds für Kinder ohne Rücksicht auf die Farbe votirt. In Richmond waren mehrfache Conflicte vorgekommen durch das Verlangen der Farbigen, die Omnibusse zu benutzen, welches ihnen bisher nicht gestattet war. Im östlichen Tennessee wiederholen sich Unruhen und Gewaltthätigkeiten; aus Texas wurden Petitionen an die Regierung gerichtet, worin gebeten wird, den Staat in zwei Hälften zu scheiden, da im Westen die Loyalgesinnten, im Osten aber ihre Gegner die Oberhand haben. — Im Westen ist der Indianerkrieg ausgebrochen, wie längst erwartet war. Die Indianer morden, brennen und rauben, und vorläufig sind die Weißen in jenen fernen Gegenden viel zu schwach, um ihnen wirksamen Widerstand zu leisten. Zwei militairische Expeditionen sind gegen sie auf dem Wege, die eine unter General Hancock, die andere unter General Sully; doch fürchtet man, daß auch diese zu schwach gegen die versammelten Indianerhorden sein werden.

— Aus Wien vom 13. d. schreibt man der „D. A. Z.": Hier circuliren neuerdings die abenteuerlichsten Gerüchte über das Schicksal des Kaisers Maximilian; er soll sich in den Händen von Juarez gefangen befinden und dieser ein Lösegeld von 60 Millionen Dollars fordern. Das Gerücht läßt sogar die Kaiserin Karoline Auguste zum Kaiser Ferdinand nach Prag reisen, damit derselbe das Lösegeld beschaffe und seinen Neffen befreie.

Danzig, den 17. Mai.

*** [Victoria-Theater.] Gestern fand die Wiedereröffnung unserer Sommerbühne statt. Einem Prolog von Dentler, gesprochen von Frl. Braunschweig, folgten zwei Lustspiele: „Revanche" von Fr. Birch-Pfeiffer (neu) und „Recept gegen Schwiegermütter" nach dem Spanischen von Ludwig von Bayern, welches hier einmal während der Wintersaison zur Darstellung gekommen ist. Fr. Birch hat sich hier auf das Gebiet des Scribe'schen Intriguenstückes begeben, und wenn man nicht eben jenes Muster zur Vergleichung herbeizieht, eine nicht üble Arbeit geliefert. Die Verwickelung ist zu einer Reihe komischer Scenen ausgenutzt, das Ueberflüssige möglichst vermieden, der Dialog leicht und die Sprache viel correcter, als wir es sonst von der Verfasserin gewöhnt sind. Das kleine spanische Stück ist mehr Posse als Lustspiel, aber höchst komisch und schnell sich abwickelnd. Beide Stücke verlangen ein gutes Zusammenspiel, und daran ließ es die gestrige Darstellung nicht fehlen, so daß sie ein günstiges Vorurtheil für die Leistungen der Gesellschaft auf dem Gebiet des Lustspiels erweckte. Sämmtliche Mitspieler — die Damen Braunschweig, Walter-Trost, Singer, Fischer und Brüning und die Herren Jean Meyer, Grube und Walter-Trost — leisteten recht Befriedigendes. Im ersten Stücke zeichneten sich besonders Frl. Singer und Fr. Walter-Trost aus, während Hr. Walter-Trost im zweiten Stücke den Sanitätsraths-Titelsüchtigen Arzt in einer höchst komischen Gestalt vorführte. Hr. Jean Meyer hatte in beiden

Stücken Gelegenheit, neben sehr routinirtem Spiel ein bemerkenswerthes Talent für jene humoristisch gefärbten Liebhabercharaktere zu zeigen, die man ziemlich unpassend mit dem Namen der Bonvivants zu bezeichnen pflegt.

§ Das anatomische Museum des Hrn. Präuscher im Hotel du Nord verdient in hohem Grade den zahlreichen Besuch, der demselben zu Theil wird. Es giebt in natürlichen und künstlichen Präparaten eine genaue Darstellung der Entwickelung des menschlichen Körpers von seinem ersten Keime an, veranschaulicht die innern Organe desselben im gesunden und kranken Zustande und zeigt durch Gebilde, die von berühmten medizinischen Autoritäten als wahrheitsgetreu bezeichnet worden, die traurigen Folgen ausschweifender sinnlicher Leidenschaften. Ein Meisterwerk der Anatomie, der „anatomische Apollo", von v. Vasseur in Paris gefertigt und auf der Londoner Weltausstellung preisgekrönt, wird zergliedert und giebt uns Aufschluß über den wunderbaren Bau unseres Organismus. Man findet eine Darstellung der Trichinenkrankheit in vergrößertem Maßstabe, eine reiche ethnographische Sammlung, eine Gallerie aller Nationen der Erde, die Darstellung der von Stunde zu Stunde und von Tag zu Tag fortschreitenden Entwickelungsstadien des Hühnchens im Ei u. s. w. Kurz, es wird hier eine solche Fülle von Lehrreichem und Interessantem geboten, daß wir den Besuch des Museums bestens empfehlen können.

* Herr Zobel hat gestern bereits mit der Aufstellung seines „zooplastischen Gartens" im Schützenhaussaale begonnen und wird denselben nächsten Sonntag eröffnen.

* Wir erinnern die betr. Interessenten daran, daß morgen (Sonnabend), Vormittags 11 Uhr, der Termin ist zur Vermiethung der zwischen dem Bleihofe und der Mottlau einerseits und dem Königsspeicher und dem großen Stichkanal andererseits eingerichteten 9 umzäunten Plätze zur Lagerung von Stückgütern, Kohlen 2c.

* Der „Staatsanzeiger" meldet folgende Ordensverleihungen in der Provinz Preußen. Es haben erhalten: den Rothen Adlerorden 4. Klasse: der Major und etatsmäßige Stabsofficier Gregorovius im Litt. Drag.-Rgt. Nr. 1, der Premier-Lieutenant a. D. Schmick zu Mägdewald; den K. Kronenorden 3. Klasse: der Major a. D. Behrenz zu Tilsit, der Rittmeister a. D. Schröder zu Königsberg; den K. Kronenorden 4. Klasse: der Wachtmeister a. D. und Bahnhofs-Inspector Schönwald zu Pr. Eylau; das Ritterkreuz des K. Hausordens von Hohenzollern: der Rittmeister a. D. Werner zu Gansenstein; das Allgemeine Ehrenzeichen: der Wachtmeister Blanck und der Stabs-Trompeter Löffler, beide im Litt. Drag.-Rgt. Nr. 1.

* Der Sec.-Lieut. a. D. Klauß zu Marienburg hat die erledigte Sec.-Lts.-Stelle bei der 5. Provinzial-Invaliden-Compagnie verliehen erhalten.

— Das Wochenblatt des Nationalvereins (Nr. 103) veröffentlicht unter „Mittheilungen des Nationalvereins" u. A.: Die Herren v. Hoverbeck und Joh. Jacoby haben ihren Austritt aus dem Ausschusse des Vereins angezeigt.

Gumbinnen, 14. Mai. Die Redaction der hier erscheinenden „Preuß. Litt. Ztg." hat vor einigen Tagen ein Herr Otto de Grahl übernommen. — Auch unsere städtischen Vertreter sind dem Beispiele so vieler anderen Städte gefolgt. In der Stadtverordneten-Versammlung am 11. d. wurde beschlossen, fortan ein Einzugsgeld von neu hier anziehenden Bürgern nicht mehr zu erheben und die noch ausstehenden Rückstände dieser bisher erhobenen Abgabe niederzuschlagen. In derselben Sitzung kann auch eine, wie man im Publikum allgemein glaubte, längst eingeschlafene Angelegenheit zur Sprache — nämlich der Injurienprozeß der hiesigen Stadtverordneten gegen den Redacteur der „Nordd. Allg. Ztg.", Dr. Braß, der sich bekanntlich aus den Vorfällen bei dem Regierungsbrande entsponnen hatte. Es wurde über die Lage dieses Prozesses referirt und ergab sich daraus, daß der Prozeß noch immer nicht beendet ist.

— In letzter Sitzung der Stadtverordneten zu Insterburg fielen bei der Wahl eines Vorsitzenden von 24 Stimmen 20 auf Hrn. Guttmann, der vor Kurzem, wie schon mitgetheilt, dies Amt niedergelegt hatte. Derselbe lehnte aber diese Wiederwahl ab.

* Der Rechtsanwalt und Notar Prengel in Johannisburg ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Insterburg, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Vermischtes.

London, 14. Mai. Während eines dichten Nebels gerieth der „Prince Consort", ein schöner Dampfer, der regelmäßig zwischen Edinburg, Aberdeen und dem Norden von Schottland fuhr, am Sonnabend 2 Meilen südlich von Aberdeen auf die Klippen und war trotz aller Anstrengungen nicht wieder flott zu machen. Das Unglück war glücklicherweise an der Küste nicht unbemerkt geblieben und ohne Zeitverlust wurden Boote bemannt und zu dem Schiffe, das schnell einer vollständigen Zerstörung entgegenging, abgesendet und mit großer Umsicht alle Anstalten getroffen, so daß von 100 Passagieren an Bord, die theilweise unbekleidet aus ihren Betten aufs Verdeck stürzten, und 36 Mann Bemannung kein Menschenleben verloren ging. In Zeit von einer Stunde war das Schiff in Trümmern und ein Spiel der Wellen. Der Capitain, Mr. Parott, wird von allen Seiten wegen des Muthes und der Entschlossenheit, die er in dieser schwierigen Lage bewiesen — er war der Letzte, der das Schiff verließ — gerühmt. Der Dampfer war Eigenthum der Edinburgh, Leith u. Clyde Shipping Comp.

Briefkasten der Redaction.

Ohne Namensunterschrift eingesandte Zuschriften an die Redaction, in denen thatsächliche Mittheilungen gemacht werden, können keine Aufnahme finden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco schwächer, auf Termine spätere Sichten wesentlich niedriger. Weizen ℔ Mai 5400 Pf. netto 169 Bancothaler Br., 168 Gd., ℔ Mai-Juni 164 Br., 163 Gd. Roggen loco fest, russischer zu höchst bezahlten letzten Preisen gehandelt, auf Termine behauptet. ℔ Mai 5000 Pfund Brutto 115 Br. und Gd., ℔ Mai-Juni 112 Br., 111 Gd. Hafer ruhig. Oel ℔ Mai 23¾, ℔ October 25¼. Kaffee sehr fest. Zink lebhaft, 7500 Ctr. à 13 Mk. 13 ß. bis 13 Mk. 15 ß. bezahlt. — Wetter kühl.

Amsterdam, 16. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt geschäftslos. Roggen auf Termine 1 fl. niedriger.

London, 16. Mai. Consols 90 13/16. 1% Spanier 32½. Italienische 5% Rente 51½. Lombarden 15⅝. Mexikaner 16¾. 5% Russen —. Neue Russen —. Silber 60¾. Türkische Anleihe de 1865 31. 6% Ver.-St. ℔ 1882 72½. — Man erwartet bedeutende Baarsendungen aus Amerika und Australien. — Feuchtes Wetter.

Liverpool, 16. Mai. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz oder mehr. Guter Markt. Middling Amerikanische 11½, middling Orleans 11⅞, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8½, Oomra 9½, Pernam 12½.

Paris, 16. Mai. Rüböl ℔ Mai 90, 50, ℔ Juli-Aug. 91, 50, ℔ Sept.-Dec. 91, 50. Mehl ℔ Mai 72, 75, ℔ Juli-Aug. 73, 75. Spiritus ℔ Mai 61, 00.

Paris, 16. Mai. Schlußcourse. 3% Rente 69, 30. Italienische 5% Rente 51, 65. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 422, 50. Credit-Mobilier-Actien 362,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 391, 25. Oesterreichische Anleihe de 1865 —. 6% Ver.-St. ℔ 1882 (ungestempelt) 82⅛. — Die Börse war matt. Die 3% Rente, welche zu 69, 25 eröffnete, schloß zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90⅞ gemeldet.

Antwerpen, 16. Mai. Petroleum, raff., Type weiß, flau, 42½ Frcs. ℔ 100 Ko.

Berlin, 17. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen niedriger,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79¼	79
loco	65½	67½	Westpr. 3½% do.	75½	75¾
Frühjahr	64	66	do. 4% do.	—	84¼
Herbst	55¾	56	Lombarden	105⅞	106½
Rüböl Mai	11 7/24	11 5/12	Oestr. National-Anl.	56¾	56
Spiritus Mai	19 7/24	19½	Russ. Banknoten	81½	81¼
5% Pr. Anleihe	104	104	Danzig. Priv.-B.-Act.	111½	111½
4½% do.	98	98	6% Amerikaner	78¼	78¼
Staatsschuldsch.	83⅞	84	Wechselcours London	—	6.22¾

Fondsbörse: fest.

Danzig, den 17. Mai. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 118/120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 88/92½/95 — 97 — 98 — 102½ — 105/107/108 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 107½/110 — 112½/114/115 — 117/118/120 Sgr. ℔ 85 ℔.
Roggen 120 — 122 — 124 ℔ von 74 — 75 — 76 — 77 Sgr ℔ 81⅚ ℔.
Erbsen 65/68—70 Sgr ℔ 90 ℔
Gerste, kleine 102/3—104—105/6 ℔ von 52½—55—56 Sgr ℔ 72 ℔.
Hafer 38—40 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und trübe. Wind N. Auch heute war rege Kauflust für Weizen, vorzugsweise aber für hellere Gattungen. Umsatz 560 Last. Preise ganz fest. Bezahlt für bunt 120, 123/4 ℔ fl. 585, fl. 610; 126/7 ℔ bezogen fl. 635, 125 ℔ fl. 640; bunt 128, 128/9 ℔ fl. 655, fl. 670; hellbunt 126/7 ℔ fl. 680, 127, 129 ℔. fl. 690; hochbunt 127/8, 128, 129 ℔ fl. 700, ℔ 5100 ℔. — Roggen nur an Consumenten 121 ℔ fl. 440, 123/4 ℔ fl. 450 ℔ 4910 ℔ gehandelt. Umsatz 5 Last. — Spiritus nicht gehandelt.

Stettin, 16. Mai. Weizen loco ℔ 85 ℔. gelber und weißbunter 85—95 Rp, 83/85 ℔ gelber ℔ Mai-Juni 93½, 93 Rp bez. — Roggen ℔ 2000 ℔ loco 62—66 Rp, Mai 65 Gd., Mai-Juni 64¾, ¼ Rp bez. — Gerste ohne Handel. Hafer bei Kleinigkeiten ab Boden ℔ 50 ℔ 35½ — 36 Rp, 47/50 ℔ ℔ Mai-Juni 34 Rp bz. — Erbsen loco 59—62 Rp. — Rüböl loco 11 Rp Br., ℔ Mai 10⅚ Rp Br., Sept.-Oct. 11½—5/12, ½ Rp bz. — Spiritus loco ohne Faß 19⅓ Rp bez., Mai-Juni 19 Rp bez. u. Geld. — Pottasche 1ma Casan 7 1/12 Rp bz. — Sardellen 1866er 9, 9 1/12 Rp bz., 9⅓ Rp gef. — Thran, Kopenhag. Robben- 13⅔ Rp bz.

Berlin, 16. Mai. Weizen ℔ 2100 ℔ loco 80 — 98 Rp nach Qual., ℔ 2000 ℔ ℔ dies. Mon. 90 Rp Br., Mai-Juni 88 Rp bez., 87½ Rp Br. — Roggen loco ℔ 2000 ℔. 67½ — 69½ Rp bz., gering. 66½—67 Rp bz., Frühj. 68¾ —66—¾ Rp verk. u. Gd., 67 Rp Br. — Gerste loco ℔ 1750 ℔ 45—53 Rp nach Qual. — Hafer loco ℔ 1200 ℔ 30 —34 Rp nach Qual. — Erbsen ℔ 2250 ℔ Kochwaare 59—68 Rp nach Qual., Futterwaare 61—63 Rp bz. — Rüböl loco ℔ 100 ℔ ohne Faß 11½ Rp. — Leinöl loco 12⅚ Rp Br. — Spiritus ℔ 8000% loco ohne Faß 20 Rp bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚ — 5 7/12 Rp, Nr. 0. u. 1. 5 7/12 — 5¼ Rp, Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rp, Nr. 0. u. 1. 4⅔— 4¼ Rp bez. ℔ Ctr. unversteuert.

Breslau, 16. Mai. In Kleesaaten war kein nennenswerther Handel, Preise nominell, rothe 11 — 16 Rp, weiße 15 — 25 Rp — Thymothee 9 — 11 Rp, nominell.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. Mai 1867. Wind: ONO.
Angekommen: Boldt, Vertrauen, Bordeaux, Güter.
Gesegelt: Puft, Martin, Algier; Koops, Vertrauen, Groningen; Frenger, F. W. Arnold, Sunderland, sämmtlich mit Holz. Gronewald, Imanuel, Newcastle; Gun, Batalion (SD.), Hull; Hansen, Froglemmigei, Fehmern; Bremer, Julius, Neustadt, sämmtl. mit Getreide. Beese, Emilie, Rostock, Papier.

Den 17. Mai. Wind ONO.
Angekommen: Hutchinson, Vine (SD.), Swinemünde, leer. Petersen, Emanuel, Arnis; Friis, 3 Soedskende, Kopenhagen, beide mit Ballast.
Im Ankommen: 1 englische Bark.

Thorn, 16. Mai 1867. Wasserstand: + 5 Fuß 5 Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: kühl und bezogen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Julius Gohle, Töplitz u. Comp., Soda, Röhren, Harz 2c. Ders., Otto u. Comp., Palmöl. Wegner, Töplitz u. Comp., gußeiserne Röhren. Adolph Gohle, Dies., Eisen und Eisenwaaren. Kawczynski, Rehß u. Comp., Soda und Cement. Rodemann, Pantzer, Soda, Cement 2c. Ders., Schilka u. Comp., Wildhäute und Cement.

Von Danzig nach Nieszawa und Soczewka: Kollmann, Schilka u. Comp., Soda, Harz und Chamottsteine.

Von Danzig nach Wloclawek: Kollmann, G. Voigt, Kohlen. Rodemann, Haußmann u. Krüger, Cement.

Stromab: L. Schfl.

Wierzbicki, Kleniewski, Wyszogrod, Danzig, Makowski u. Comp., 41 12 Wz.
Stetz, Adolph Hilscher, do., do., Prowe, 41 2 do.
Teschner, Ders., do., Berlin, 29 35 Rg.
Hoch, von Lempinski, Czerwinsk in Polen, Danzig, Schilka u. Comp., 30. 42 Wz., 11 18 do.
Rosenblum, Kietz, Dubienka, do., Steffens S., 260 — Wz.
Goldblum, A. Silberberg, Zawichost, do., Dies., 116 — do.
Eilstein, Köhne, Zawichost, Danzig, Köhne, 58 — do.
Nowakowski, Rozlawiecki, Kumow, do., Otto u. Comp., 123 — do.
Traub, Laufer, Sieniawa, Danzig, 432 St. h. H., 1489 St. w. H., 47 L. Faßh., 41 Schwellen und 110 Ctr. Fenchel.
Kreklow, Kreßmann, Slawalicz, Stettin, Kreßmann, 22 St. h. H., 1774 St. w. H., 1 L. Faßh.
Wernicke, Ders., Krasnyslaw, do., Ders., 1011 St. h. H., 1377 St. w. H., 15 L. Faßh.
Rausch, Buggenhagen u. Simon, Pultusk, Berlin, Buggenhagen u. Simon, 3393 St. w. H.
Becher, Löwy, Kazmirz, Berlin, Löwy, 2246 St. h. H.
Karpf, Laufer und Butterweich, Jaroslaw, Danzig, 1467 St. w. H.
Schwarzstein, Baustein, do., do., 1370 St. w. H., 1 L. Faßh.
Birnbaum, Birnbaum, Ulanow, do., 3500 St. w. H.
Swirski, (für sich), Polen, Thorn, 300 Ctr. Feldsteine.
Kartagener, Tannenbaum, Jaroslaw, Danzig und Bromberg, 540 St. w. H., 8200 Schwellen.
Leichtag, Sachsenhaus, do., Danzig und Berlin, 1605 St. w. H., 1750 Ctr. Hanfsaat.
Schmidt, Theod. Müller, Neustadt in Polen, Berlin, Th. Müller, 1093 St. w. H., 2 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	337,86	+ 6,2	OSO. mäßig, bewölkt.
17	8	337,21	+ 4,6	NOestl. do. leicht bezogen.
	12	337,08	+ 6,1	ONO. do. do.

Für Ferdinand Freiligrath,

den gealterten, verarmten, der Unterstützung bedürftigen deutschen Dichter haben seine nächsten Freunde einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen.

Die Unterzeichneten sind für Danzig zu einem Comité zusammengetreten und werden die Gaben der Liebe und Verehrung, auf die sie von Seiten ihrer Mitbürger zur Dotation des genannten Dichters rechnen, entgegennehmen und weiterbefördern.

Sie treten nicht auf im Namen einer politischen Partei, sondern im Namen der Humanität und für die allgemeine Ehrenschuld der Nation, um die sich noch kein Band so fest und innig schließt, als das der gemeinsamen Sprache, Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Schon haben auch hier Einzelne kleinere und größere Summen und hat die hiesige Zweig-Schillerstiftung aus ihren bescheidenen Mitteln 50 Thaler gezeichnet. Auch wird der Verwaltungsrath der allgemeinen deutschen Schillerstiftung ohne Zweifel das Seinige thun; aber bei den unglaublich vielen Anforderungen, die an denselben gestellt werden, ist er nicht im Stande, ausreichend für den Einen zu sorgen.

Dieser Eine aber ist keiner der geringeren deutschen Dichter sondern wohlverdient um unsere schöne Literatur, viel gelesen und weithin bekannt. Er hat der deutschen Muse neue Stoffe zugewiesen, sie aus Enge und Beschränktheit in die weite, ferne, fremde Welt geführt, ihr eine neue Begeisterung, eine neue farben- und bilderreiche, höchst schwungvolle und feurige Sprache geliehen.

Möge Jeder nur der Stunden gedenken, da er sich an Freiligrath's Dichtungen erfreut, erfrischt, erhoben, mögen die Frauen, möge die Jugend dem Dichter nun den wohlverdienten Dank, und bestände er in der kleinsten Gabe, nicht schuldig bleiben.

Es ist ein alter Vorwurf, und schon Lessing hat darüber geklagt, daß die deutsche Nation ihre Dichter nicht unterstütze, sondern dem Elende preisgebe. Möge dieser Vorwurf nicht ferner auf uns lasten, nicht ferner Goethe's Spott uns treffen:

„Was räuchert ihr nun euren Todten?
„Hättet ihr's im Leben ihm so geboten! —
„Ja, wer eure Verehrung nicht kennte!
„Euch, nicht ihm, baut ihr Monumente."

Bischoff. Münsterberg. Petschow. Rickert.
Schottler. Oswald Stein.

Berliner Fonds-Börse vom 16. Mai.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	36⅛ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	98 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	144 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218 bz
Berlin-Hamburg	9	4	154 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	213 bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	141¾ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	61 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	140 bz
Brieg-Neiße	—	4	99 bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	142 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	60 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	78 bz
do. do.	5	5	84½ B
Ludwigsh.-Bexbach	10⅗	4	152½ bz
Magdeburg-Halberstadt	—	4	195 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	252 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	129½ bz
Mecklenburger	3	4	78 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90½ B
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	93½ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	90-91 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	190-½ bz u G
Litt. B.	12	3½	162 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	112-113-112½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	77 bz
Rheinische	—	4	117⅜,118¼,118 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	31½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ G
Südösterr. Bahnen	7⅕	5	106-½ bz
Thüringer	7⅗	4	131½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	150 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	156 B
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	93 B
Danzig	8	4	111½ bz
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99½ bz
Magdeburg	5	4	92 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103 et bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108½ B
Oesterreich. Credit-	5	5	73-74¼-73¾ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	97¾ bz
Staatsanl. 1859	5	104 bz
Staatsanl. 50/52	4	92 bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	92 bz
do. 1867	4½	98 bz
Staats-Schuldſ.	3½	84 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80 B
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	97¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78½ B
do. neue	4	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 bz
do.	4	85 bz
Pommersche	3½	77½ bz
do.	4	89 bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88½ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	75½ bz
do. neue	4	84¼ bz
do. neueste	4	83¼ G
do. do.	4½	93 bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	89¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89¾ bz
Posensche	4	89⅜ bz
Preußische	4	89½ bz
Schlesische	4	92¼ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	48½ G
do. Nat.-Anl.	5	56 bz u G
do. 1854r Loose	4	63½ bz
do. Creditloose	—	68 B
do. 1860r Loose	4	70-71-70¾ bz
do. 1864r Loose	—	43 bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	62 bz u B
do. do. 6 Anl.	5	80 bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ G
do. do.	3	52½ G
do. do. 1864	5	87 G
do. do. 1862	5	85¾ G
do. do. 1864 holl.	5	87 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	62½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	89½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91¼ G
Amerikaner	6	78⅛-⅜-¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	44 G
N. Badens. 35 Fl.	—	31¼ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 16. Mai.

Amsterdam kurz	3	143⅛ bz
do 2 Mon.	3	142⅝ bz
Hamburg kurz	2	151¼ bz
do. 2 Mon.	2	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 22¾ bz
Paris 2 Mon.	3	80⅚ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	79⅚ bz
do. do. 2 M.	4	79 bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	89⅝ bz
do. 3 M.	7	88½ bz
Warschau 8 Tage	6	80¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napol. 5 12½ bz
ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 111¼ B
Oest. östr. W 79¾ bz	Sovrgs. 6 23 G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 bz
Russ. do. 81⅜-¼ bz	Gold ℔ 463 G
Dollars 1 12 bz	Silber — —

Gestern Abends 8 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.
Liessau, den 17. Mai 1867. (1758)
Ludwig Peters und Frau.

Unsere am 15. Mai c. vollzogene Verlobung beehren wir uns hiermit anzuzeigen. (1740)
Adele Kleiber geb. Mielcke,
Adolph Eick.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter **Rosalie** mit Herrn **Rudolf Golunski** aus Borkau, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. (1744)
Schönwarling, den 15. Mai 1867.
Wittwe **Nau.**

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,
den 3. Mai 1867.

Das dem Constantin v. Sendykowski gehörige zu **Kauernick** sub. No. 74 der Hypothekenbezeichnung belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5168 Thlr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 6. December 1867, Mittags 12 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger
Oskar Bischoff
wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1687)

Staats-Gewinn-Verloosung,
garantirt von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung, worin Gewinne von 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000 Thlr. enthalten sind. Es finden im Ganzen nur 6 Ziehungen, die erste am 13. u. 14. Juni d. J. statt. Hierzu halten wir ganze Loose à 4 Thlr., halbe à 2 Thlr., Viertel à 1 Thlr. bestens empfohlen und führen auswärtige Aufträge prompt aus.

K. Florsheim & Co.,
Hamburg. (1733)

Die Haupt- u. Schlußziehung letzter Classe
Königl. Preuß. Osnabrücker Lotterie beginnt schon am **20. d. Mts. und endigt am 1. Juni** a. c. Hierzu sind noch **Originalloose,** ganze à 16 Thlr. 7½ Sgr., halbe à 8 Thlr. 4 Sgr. bei umgehender Bestellung zu beziehen durch die **Königliche Haupt-Collection** von (1686)
A. Molling in Hannover.
☞ Amtl. Ziehungslisten und Gewinngelder sende sofort nach Entscheidung.

Musik-Unterrichts-Anzeige.
Gründlicher Violoncell-Unterricht ertheilt nach einer leicht faßlichen Methode **Rudolph Harth,** Violoncellist. Altstädt. Graben No. 71. Sprechstunden Nachmittags 2—4 Uhr. (1752)

Reeller Ausverkauf
wegen unbedingter Aufgabe meines Geschäfts.
Da ich in einigen Wochen mein Lager gänzlich räumen will, so verkaufe ich sämmtliche **Waaren,** als:
silberne Ancre- und Cylinderuhren,
goldene Damenuhren,
sowie
schwarzwälder Wanduhren in allen Gattungen,
außerdem
goldene sowie Talmy-Ketten, auch einen Rest von goldenen Medaillons unter dem Kostenpreise.

Otto Adrian,
Uhrmacher,
Brodbänkengasse No. 4.
Reparaturen werden noch stets reell und prompt ausgeführt. (1745)

Portland-Cement,
aus der Fabrik des Herrn Stadtbaurath **Licht,** halten auf Lager und empfehlen zu billigsten Preisen (1750)
Richard Dühren & Co.
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

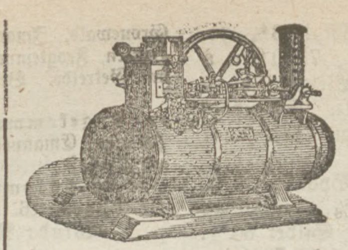
Große Auswahl in ostpreuß. u. pomm. Segelleinen, Bramtuch- u. Schirtuchleinen in allen Breiten zu Zelten, Marquisen, Mühlensegeln ꝛc., ferner Tapezierleinen jeder Breite empfiehlt
Otto Retzlaff.

Marinirten Lachs,
in kl. Fässern, ca. 6 Pfd. enthaltend, à 1 Thlr. 20 Sgr. incl. versendet unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung,
(1647) Fischmarkt 38.

☞ **Prima Emmenthaler und deutschen Sckweizer-, holländ. Süssmilch-, grünen Kräuter-, Edamer, alten fetten Werder- u. Limburger Käse empfiehlt billigst**
C. W. H. Schubert,
(1761) Hundegasse 15.

Ambalema-Brasil-Cigarren.
Ein vortheilhafter Ankauf einer größeren Partie dieser rein und wohlschmeckenden Cigarre gestattet mir, dieselbe zu dem billigen Preise von 10 Thlr. das Mille, bei Entnahme von 5 bis $^{10}/_{10}$ Kisten, abzulassen. Einzelne $^{1}/_{10}$ Kisten à Thlr. 1 3 Sgr.
(1401) **Herm. Rovenhagen,**
Cigarren- und Tabaks-Geschäft,
Danzig, Langebrücke.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln billigst bei
1664) **Hugo Scheller.**



Die
Maschinen-Fabrik
von
R. Wolf in Buckau—Magdeburg
fertigt
Locomobilen
von 2 bis 20 Pferdekräften, in bewährter Construction, mit ausziehbarem Kessel für stationären Betrieb: auf eisernen Tragfüßen, für Zwecke der Landwirthschaft ꝛc. auf Rädergestell,
und liefert **combinirte Dreschmaschinen** aus den renommirten Fabriken von
R. Hornsby & Sons,
Clayton, Shuttleworth & Co.,
zu Original-Preisen. (10465)

Ausverkauf.
Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich mein hiesiges
Seide-, Band- und Kurzwaaren-Geschäft
aufzulösen.
Ich habe deshalb meine sämmtlichen Waarenbestände zum schleunigsten **Ausverkauf** gestellt. (1729)
Gustav Boyke, Holzmarkt No. 20.

Geschäfts-Verlegung.
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, das ich mit dem heutigen Tage unter der Firma:
Edwin Willenius,
Hundegasse No. 38, Ecke des Fischerthores,
eine
Seide-, Band-, Kurz- und Galanterie-Waaren-Handlung
eröffnet habe.
In der Hoffnung, mein Unternehmen vom Publikum gütigst beehrt zu sehen, verspreche ich gleichzeitig durch **strenge Reellätit, billige Preise** und **freundliche Bedienung** das mir geschenkte Vertrauen dauernd zu erhalten.
Hochachtungsvoll
Edwin Willenius.
(1748)



Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen
sind eingetroffen und werden zu folgenden billigen Preisen abgegeben:
seidene Sonnenschirme und **Entre-deux** pr. Stück 22½ Sgr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr.,
eleganteste Neuheiten in gefütterten **Sonnenschirmen,**
und
Entre-deux in geschmackvollster Arbeit pr. Stück 1½ Thlr., 2¼ Thlr., 3 Thl., u. höher;
Regenschirme in schwerer Seide pr. Stück 1¾ Thlr., 2¼ Thlr., 3 u. 3½ Thlr.
Regenschirme in Alpacca pr. Stück 1¼ Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr.;
baumwollene Schirme sehr billig. (492)
Alex. Sachs, Schirmfabrikant,
Matzkauschegasse.

Neuester Preis-Courant
der
Berliner Papierhandlung, Lederwaaren- und Photographie-Album-Fabrik
von
Louis Loewensohn.
Niederlagen
Danzig, Langgasse 1. — Königsberg in Pr., Altstädtische Kirchenstraße 24.

Couverts.
100 Brief-Couverts, Postgröße 2½ Sgr.
100 do. feine weiße 3½ Sgr.
100 do. Geld-Couverts 6 Sgr.
100 do. Couleurte 8 Sgr.

Schreib- und Postpapiere.
24 Bogen Concept 1¾ Sgr.
24 do. Schreib 2 Sgr.
24 do. Octav-Post 1½ Sgr.
24 do. Quart-Post 2½ Sgr.
24 do. Couleurtes 2½ Sgr.

Siegellack.
Das volle Pfund 16 Stangen 6 Sgr.
Packlack, beste Qualität 4½ Sgr.
Feiner Brieflack 8 Sgr.

Stahlfedern.
144 fein geschliffen 2½ Sgr.
144 Correspondenz 4—4½ Sgr.
144 Schulfedern 3 Sgr.
bessere Qualität 6, 7, 7½—10 Sgr.

Bleistifte.
Das Dtz. von 9 Pf., 1, 1½, 2—5 Sgr.
Zeichenstifte von A. W. Faber Dtz. 6 Sgr.
Bunte Stifte in Etuis, 12 Farben, Dtz. 5 Sgr.
Sowie Schraubenstifte.

Schreibhefte.
Ohne Linien, Dtz. 6 Sgr.
Mit Linien, Dtz. 7½ Sgr.
Diarium, Dtz. 9 Sgr.
Octavhefte, Dtz. 4 Sgr.

Photographie-Albums,
elegant gebunden mit Goldschnitt, von 2½ Sgr. u. 4 Sgr., große in Leder, ganz fein, 7½ Sgr. 10 Sgr. 12½ Sgr., 15 Sgr. bis 12 Thlr. pro Stück. Postmarken-Album von 5 Sgr.

Portemonnaies,
Stück von 1 Sgr., ganz in Leder gearbeitet zu 1½ Sgr., 2 Sgr., 2½ Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr.

Cigarren-, Brieftaschen, Visites,
in größter Auswahl zu allen Preisen.

Schulmappen.
für Mädchen und Knaben zu 12½, 15, 17½ Sgr.
Seehundstornister zu 20, 22½ u. 25 Sgr.

Schreibmappen,
Octav elegant, 2 Sgr.
Dieselben mit Einrichtung, 4 Sgr.
Quartmappen, elegant, 3 Sgr.
Dieselben mit Schloß, 9 Sgr.
Sowie feinste Brief-, Noten- u. Zeichenmappen.

Notizbücher.
Stück 6 u. 9 Pf., 1, 1½, 2 u. 2½ Sgr.
Extrafein in Leder 3, 4 u. 5 Sgr.

Schablonen.
Schablonenkästen zur Wäschestickerei mit vollständigem Inhalt 10 Sgr.
Einzelne Buchstaben 3 Pf.

Lederschürzen,
für Mädchen und Knaben in gutem Leder gearbeitet pro Stück 15 Sgr. (1422)

Aufträge nach außerhalb werden gegen Nachnahme effectuirt.

Weißen amerikanischen
Pferdezahn-Mais
offeriren billigst **Krahmer & Bauer,**
(1739) Hundegasse No. 92.

Schöne blaue Saat-Lupinen, Klee-, Gräser- u. Runkelrübensaamen,
Frische Rapskuchen,
empfiehlt billigst
(1731) **N. Baecker in Mewe.**

Ein eleganter Phaëton steht zum Verkauf Vorstädischen Graben No. 68. (1746)

Alle Arten gestrickte und genähte Unterkleider in Wolle und Baumwolle, zu ganz billigen festen Preisen, empfiehlt
(1751) **Otto Retzlaff.**

Ein brauner Wallach (Gilgundischker Halbblut), 6 Jahr alt, 6" groß, militairfromm und gut geritten, ist zu verkaufen Schmiedegasse No. 6. (1764)

---

100 Stück starke fette Hammel, bereits geschoren, stehen zum sofortigen Verkauf in
(1759) **Buczeck** bei Bischofswerder.

Einem hochgeehrten Publikum in und um **Danzig** die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als (1742)
Wagenlackirer
etablirt habe. Aufträge jeder Art, mit denen ich beehrt werde, sollen auf's Pünktlichste zu billigen Preisen ausgeführt werden, und hoffe ich mir dadurch die Gunst des resp. Publikums zu gewinnen.
Hochachtungsvoll
Ad. Louis Becker, jun.
Dienergasse No. 47.
Danzig, den 16. Mai 1867.

Rittergüter im **Culmer** Kreise, von ganz vorzüglicher Bodenbeschaffenheit und allen Eigenschaften, die eine außerordentliche Ertragsfähigkeit garantiren, indem die tiefe Ackerkrume äußerst mild und warm ist, sind in allen Größen mit 12- bis 80,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und ertheilt an wirklich reelle Käufer Auskunft **Gustav Meyer,**
Güteragent.
Culm, den 17. Mai 1867. (1727)

Mehrere Wirthschafts-Inspectoren empfiehlt in No. 8 bei dem Conditor Herrn S. à Porta, Langenmarkt,
(1743) **König, Mäkler.**

Auf dem Dominium **Stablewik** bei Unislaw, kann sofort ein thätiger Hofverwalter oder Volontair eintreten. Franco-Bewerbungen erbittet (1762)
Niemann.

Ein militairfreier Commis (Materialist und Destillateur), mit sehr guten Zeugnissen und desgl. Empfehlungen, gegenwärtig in Condition, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juni oder Juli hier oder auswärts ein anderweitiges Engagement. Gef. Adressen in d. Exped. d. Ztg. unter No. 1738.

Ein junger Mann, welcher seit 8 Jahren in einem hiesigen Getreide- und Agenturgeschäft arbeitet, mit der Correspondenz und Buchführung vertraut, sucht hier oder auswärts ein anderweitiges Engagement. Adr. unter No. 1713 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Grasnutzung von meinen Wiesen bei Neufahrwasser beabsichtige ich pro 1867 zu verpachten.
Näheres Vorst. Graben No. 25.

In **Zoppot** ist Südstraße No. 22 eine Wohnung von 3 Zimmern, 4 Kammern, Küche und Balcon für 55 Thlr. zu vermiethen. Näheres Poggenpfuhl 73, 1 Tr. h. (1749)

Bairisch Bier und Kulmbacher aus der Lauenburger Actien-Brauerei empfiehlt in Gebinden so wie auf Flaschen die Niederlage von (1760)
R. Schwabe,
Langenmarkt No 47 u. Breitesthor No. 134.

Stenograph. Kränzchen.
Freitag, den 17. Mai, Abends 8 Uhr, Wett- und Prämienschreiben. Um rege Betheiligung der Mitglieder wird gebeten. (1660)

Turn- und Fecht-Verein.
Sonntag, den 19. Mai, Turnfahrt mit dem Männer-Turnverein über Pietzkendorf, Goldkrug nach Oliva. Abmarsch Morgens 6 Uhr vom Heumarkt. (1754)
Die Vereinsmitglieder, welche die letzte Turnstunde nicht besuchten, werden noch besonders hierdurch zu zahlreicher Betheiligung aufgefordert.
Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, 18. Mai: Gastvorstellung der Herren Hagedorn u. Fischer mit ihrer
großen Wunder-Fontaine,
genannt: **Kalospinthechromokrene,** sowie Auftreten sämmtlicher engagirten **Künstler.** Anfang 7 Uhr. Entree 7½ und 10 Sgr. Tagesbillets 5 und 7½ Sgr.

Victoria-Theater.
Sonnabend, den 18. Mai 1867: **Die zärtlichen Verwandten,** Original-Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix. (1688)
L. Woelfer.

An Herrn X.... in Sch.
Ein freudiges kurzes Wiedersehen nach Jahr und Tag. Sonnabend zur verabredeten Zeit erschienen, aber leider vergebens. Bitte, recht bald zu schreiben und Ihr nächstes Hiersein mich wissen zu lassen.
(1730) **M. G......r.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4235 der Danziger Zeitung.

Freitag, den 17. Mai 1867.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 12. December 1866.

Das den Hofbesitzer **Andreas August** und **Amalie Wilhelmine** geb. **Preuß-Prohl**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Käsemarkt No. 26 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 14,899 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juni 1867,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (6318)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig,
den 9. Mai 1867.

Die zur Kaufmann **Johann Eduard Focking'schen** Concurs-Masse gehörigen Grundstücke hieselbst, Ritterga**e No. 17 und 18 des Hypotheken-Buchs zusammen abgeschätzt auf 7394 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen (1736)

am 21. November 1867,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Julius Arnheim** ist mit dem 1. März dieses Jahres aus dem unter der Firma **Emil Marcusy & Co.** hieselbst bestehenden Handelsgeschäfte ausgetreten und der Kaufmann **Emil Marcusy** nunmehr alleiniger Inhaber dieser Firma. Solches ist in dem Firma (Gesellschafts-) Register vermerkt.

Conitz, den 10. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (1756)

Ein evang. Hauslehrer mit guten Zeugnissen, auch musikalisch, sucht eine Stelle. Adresse sub No. 1737.

Wichtig für Jedermann.

Am 13. und 14. Juni d. J.,

beginnt die von der Herzogl. Braunschw. Landes-Regierung genehmigte und garantirte große **Geldverloosung**, deren größter Haupttreffer

100,000 Thaler ist.

Unsere Hauptcollecte hat sich stets als die

Allergücklichste

bewiesen, indem uns stets die größten Haupttreffer zu Theil wurden, was sich namentlich in letzter Zeit ganz außerordentlich bewährt hat, indem in der am 2. Mai d. J. beendeten letzten Ziehung der Haupttreffer von

100,000 Mark auf No. 24857,

sowie die Prämie von

152,500 Mark auf No. 27231,

zu Theil wurde. Hinweisend auf obige Glückszufälle halten wir uns mit ganzen und getheilten Loosen bestens empfohlen und führen jeden Auftrag gegen Einsendung des Betrages prompt und verschwiegen aus und senden Ziehungslisten sowie Gewinngelder nach Entscheidung sofort zu. Preise der Loose:

Ganze 4 Thlr., halbe 2 Thlr., Viertel 1 Thlr.

Man wende sich baldmöglichst an

Adolph Lilienfeld & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.
(1732)

Am 5. und 6. Juni 1867

finden die Ziehungen 1. Klasse der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

152. Frankfurter Stadt-Lotterie

statt, welche aus 26000 Loosen besteht und 13611 Preise und Prämien hat, worunter die von fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 u. s. w.

Ganze Originalloose zu 3 Thlr. 13 Sgr., halbe zu 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel zu 26 Sgr. empfehlen gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung die Obereinnehmer
(1300)

F. E. Fuld & Cie.
in Frankfurt a. M.

(Pläne u. Listen gratis.)

Wollkratzen, halbrunde Kratzen, Hecheln, ordinäre und beste **Cement-Sensenstriche** zu billigen Preisen bei (1426)
C. H. Zander Wwe., Kohlenmarkt 29b.

Recht schöner Moselwein, besonders zu guten Bowle geeignet, empfiehlt per Fl. 9 Sgr.
(1741) **E. H. Nötzel**
am Holzmarkt.

Freiwillige Verpachtung oder Verkauf.

Mein sub No. 269 in **Rogasen** belegenes Eckgrundstück beabsichtige ich auf 6 Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. Dasselbe enthält 13 Stuben, 3 Küchen mit Kochapparaten, 7 Alkoven und Kammern, Keller mit Remise, 3 Stallungen, eine Back- und Waschstube, Brunnen im Hofe und Federvieh- und sonstige Gelasse; im daranstoßenden Obstgarten, von ca. ⅞ Morgen, ein Sommerhäuschen und außerdem einen Feldgarten, sowie circa 4 Morgen Land. — Die Lage des Grundstücks, in der Nähe des Königl. Kreis-Gerichts, der Postanstalt, des Militair-Logirhauses und mehrerer Behörden, gewährt auch wegen der vorbeiführenden Hauptstraße Gelegenheit zu mercantilischen Geschäftsanlagen. Pachtanzahlung 500 Thlr., event. ⅓ vom Kaufpretium.

Portofreie Anfragen beantworte ich Selbstkäufern sofort, auch werden die Bedingungen von meiner darin wohnenden Ehefrau, dem Herrn Kämmerer **Jänsch** und vom Buchdruckereibesitzer und Buchhändler Herrn **J. Alexander** in **Rogasen** bei persönlicher Besichtigung ausführlich ertheilt.

Die Stadt hat eine stehende Infanterie-Garnison, liegt 5 Meilen von Posen, 2 Meilen von dem Warthefluße entfernt, hat nach allen Richtungen Chausseen, ist von großen Königl. Forsten und zum Theil von einem reizenden See umschlossen, der sich in die Warthe ergießt, und sind dort ⅔ der Einwohner deutscher Nationalität, auch wird im Laufe der nächsten Zeit vis-à-vis dieses Grundstücks das Gymnasium neu erbaut werden. (771)

Sobotka, Kreis Pleschen, den 14. April 1867.

Schmidt,
Königlicher Districts-Commissarius.

Bekanntmachung.

Zum Betriebe der Wasserschöpfdampfmaschine „Eintracht" wird ein Mann gesucht, welcher entweder schon Maschinist gewesen, oder der die genügenden Kenntnisse und die Lust hat, den Betrieb einer sehr einfachen Dampfmaschine in kurzer Zeit zu erlernen und alsdann die dauernde Anstellung zu bekommen.

Im letzten Falle würde sich ein tüchtiger Handwerker besonders dazu eignen, denn der Dienst ist nur gering und zeitweilig, daher der Maschinist auf eine einheimische Nebenbeschäftigung angewiesen zumal in der nächsten Umgegend einem tüchtigen Handwerker sich unzweifelhaft Gelegenheit zum reichlichen Verdienst darbieten wird.

Anerbietungen an den Deichhauptmann **Ziehm, adl. Liebenau** bei **Pelplin.** (1572)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Strasburg in Westpreußen,
den 19. Januar 1867.

Die dem Landschaftsrath **Natalis v. Sulerzycki** gehörigen freien Allodial-Rittergüter Komorowo No. 30 und Sobierzyzno No. 47, zusammen landschaftlich abgeschätzt auf 116,349 Rt. 24 Sgr. 2 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. September 1867,
Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8853)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **David Grünwald** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

6. Juni cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 19. Juni 1867,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Lehmann** im Verhandlungszimmer Nr. 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Jacobi und Justizrath Würmeling zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schwetz, den 3. Mai 1867. (1276)

Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung.

Günstiger
Mühlenkauf.

Eine Wassermühle mit 3 Gängen, 42 Morgen Land, einem neuen massiven Wohnhaus, in einer sehr frequenten Gegend, nahe bei Königsberg, soll Familienverhältnisse halber sofort billig verkauft werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1724.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schwetz,
den 9. März 1867.

Das den Gebrüdern **Boschke** gehörige Grundstück Gruczno No. 16, gerichtlich abgeschätzt auf 13,843 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur 3 einzusehenden Taxe, soll am

10. October c.,
Vormittags von 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9905)

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Gutsbesitzers **W. Thümmel** zu **Radomno** sind folgende Forderungen nachträglich angemeldet:

1. eine Kostenforderung der Salarien-Kasse des hiesigen Königlichen Kreisgerichts von 98 Thlr. 29 Sgr. mit dem in § 78 der Concurs-Ordnung bestimmten Vorrecht,
2. eine Forderung des Gutspächters Herrmann Roemer in Thiergardt von 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. an Prozeßkosten.
3. eine Forderung des Sattlermeisters Ernst Otto in Bischofswerder von 73 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. für gelieferte Arbeiten.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 7. Juni cr., Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Loebau, den 6. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
(1684) **Bresler.**

Bekanntmachung.

Kampenweiden und Dachstöcke sind käuflich zu haben bei den Deichaufsehern (1572)
Wulf in Grünhof und
Ludwig in Neu-Moesland.
Deichverband der Falkenauer Niederung.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 1860 mit gutem Erfolg geführtes Manufactur-Waaren-Geschäft, mit bester Lage und guter Kundschaft, will ich anderweitiger Unternehmungen halber an einen sichern Kaufmann abgeben. Refl. wollen sich an mich, wenn irgend möglich, persönlich wenden. (1757)
Leopold Levin in Insterburg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.